

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

Für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.

Er erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 54.

Freitag, den 8. Juli

1887.

Holzauction.

Von den auf dem **Grillenburger Forstreviere** aufbereiteten Hölzern sollen
im **Gasthause zu Grillenburg**
Donnerstag, den 14. Juli ds. Jhrs.,
von **Vormittags 9 Uhr an,**

1 Rmmtr. harte Brennscheite,	} Auf den Schlägen in den Abthlg. 9 und 33 und Einzelhölzer in den Abthlg. 4, 5, 6, 8, 12, 20, 25, 27, 34, 38 und 39,
79 = weiche bergl.	
32 = harte Brennküppel,	
86 = weiche	
5 = ungeschneidelte harte Aeste,	
35 = geschneidelte harte Aeste,	
5 = weiche Aeste,	
145 = weiche Stöcke,	
1,90 Wldt. hartes Reisig,	
166,10 = weiches bergl.	

und
Freitag, den 15. Juli ds. Jhrs.,

32 buchene Stämme,	von 11—15 cm	Mittensstärke,	} Auf den Schlägen in den Abtheilungen 9 u. 33 und Einzelhölzer in den Abthlg. 4, 5, 7, 8, 27, 28, 31, 34, 37, 38 und 39,
591 weiche bergl.,	= 10—15	=	
965 =	= 16—22	=	
330 =	= 23—36	=	
7 harte Klobyer,	= 10—20	Oberstärke,	
39 weiche bergl.,	= bis 15	=	
117 =	= 16—22	=	
80 =	= 23—36	=	
11,00 Hdt. fichtene Stangen,	= 2 u. 3	Unterstärke,	
11,70 =	= 4—7	=	
1,50 =	= 8 u. 9	=	
1,15 =	= 10—12	=	
0,67 = weiche	= 13—15	= sowie	
18 Rmmtr. fichtene Kuppel,			

gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Königl. Forstrevierverwaltung Grillenburg und Königl. Forstrentamt Charandt,
am 28. Juni 1887.

Kummer.

Sachmann.

Für die Sommerszeit, stets frisch

Bouillon-Extrakte Maggi

- 1 Eßlöffel Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem entfetteten Ochsenfleisch ohne Knochen.
- Kräftigste Fleischbrühe** — Goldkapsel — Extr. purum.
- Vorzüglichste Suppenwürze** — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern und Wurzelwerk.
- Hochfeine Saucenwürze** — graue Kapsel — mit Trüffel

garantirt Reim- und Fettfrei

Generaldepot: **Moritz Gützel, Reudnitz-Leipzig.**

Hofbrauhaus, Actien-Bierbrauerei und Malzfabrik.

Telegramm

von der Fachgewerblichen Ausstellung in Königsberg i. Pr. wurden unsere Biere

Kaiserbräu (Münchner) und Lagerbier

mit der höchsten Auszeichnung der

Goldenen Medaille

preisgekrönt.

HOFBRAUHAUS,
Actien-Bierbrauerei und Malzfabrik.

Stadtgemeinderathssitzung vom 30. Juni 1887.

- 1., Sollen auf die Zeit seiner hiesigen Amtstrug an Herrn Pastor Ficker die an der süd- und nördlichen Seite des Pfarrgrundstücks hieselbst gelegenen, der Stadtgemeinde gehörigen Parzellen No. 35 und 36 des Flurbuchs für Wiltsdruff gegen Bezahlung eines jährlichen Pachtgeldes von 2 M. und vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs verpachtet werden;
- 2., konnte man eine Eingabe der Herren Kaufleute Ritthausen und Fritzsche sowie des Herrn Schuhmachermeister Fünfstück, den Umbau des Trottoirs vor ihren Häusern betreffend, nicht berücksichtigen und soll nunmehr mit dem Umbau desselben in der beschlossenen Weise vorgegangen werden;
- 3., genehmigte man die auf die diesjährigen kommunalen Gradungen gethanen Höchstgebote;
- 4., fasste man Beschluß in einer Unterstützungssache;
- 5., nahm man Kenntniß vom Stande eines Administrationsjustizprozesses, verlegte Armenunterstützungsbeiträge betr.;
- 6., will man der Firma: J. Hofmann & Co. in Taubenheim die Bezung der Bordsteine zu dem gesammten Trottoir auf der hiesigen Dresdenerstraße gegen eine Entschädigung von 1 M. 50 Pf. pro laufendes Meter übertragen;
- 7., wurde Herr Registrator Zalesky als Kassirer der hiesigen Spezialfrankenkassen an Stelle des Herrn Stadtkämmerer Harder, welcher das Amt in Folge Arbeitsüberbürdung niederzulegen erklärt hatte, gegen Gewährung eines jährlichen Honorars von 200 M. und Stellung einer Kautions von gleicher Höhe gewählt.

Wiltsdruff, am 7. Juli 1887.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Kirchennachrichten aus Wiltsdruff.

5. Sonntag nach Trinitatis Vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beichte 1/2 Uhr.

Als wirklich ganz sichere Rettung von Blutarmuth, Bleichsucht und deren Folgen ist die seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlsquelle zu empfehlen, von sehr vielen Aerzten mit fortwährendem Erfolge angewendet. Dieses vollständig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gefunden stets für richtige Verdauung. Der Preis ist sehr niedrig und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/2, Lit. 60 Pfg., 1/2 Lit. 40 Pfg. bei frachtfreier Lieferung in ganz Deutschland. Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Näheres ertheilt gern und kostenlos Max Bitter in Coblenz.

Pfarrguts-Verpachtung.

Das hiesige Pfarrgut nebst Wohn-, Wirtschafts-Gebäude, Scheunen, Schuppen u. s. w. mit einem Areal von etwas über 28 Acker soll von Michaeli d. Js. an, und zwar mit Auswahl der Vicarianten, aus freier Hand neu verpachtet werden.

Reflectanten wollen baldgefälligst ihre Offerten bei dem unterzeichneten Pfarrer abgeben, bei welchem auch die näheren Pachtbedingungen zu erfahren sind.

Sora b. Wiltsdruff.

Weck, Pfarrer.

Zur Wahl eines Stellvertreters des Jagdvorstandes des 2. Bezirks der Jagdgenossenschaft zu Blankenstein ist der

23. Juli d. J.

festgesetzt. Es haben sich die Mitglieder des genannten Bezirks am vorgenannten Tage Nachmittags 6 Uhr in dasiger Brauschänke einzufinden und ihre Stimmen abzugeben.

Blankenstein, den 7. Juli 1887.

Der Jagdvorstand.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerk in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk empfohlen.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeichnet sich — mit Milch zubereitet — durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus, und stärkt durch seine tonisirende Eigenschaft die Verdauungsorgane. Daher besonders empfehlenswerth für Kinder und Personen mit geschwächter Verdauung.

Mit Wasser gekocht ist er ein nährendes Heilmittel gegen Diarrhöe und Brechdurchfall der Kinder.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantirt frei von Alkalien (Soda und Pottasche), welche im sogenannten holländischen Cacao enthalten sind.

Gebrauchs-Anweisung auf den Etiketten.

Verkaufspreise der Büchsen: M. 2.50, M. 1.30 u. M. 0.50.

Prächtiges Geschenk für junge Frauen und Mädchen!

Im Verlage von Alfred Krüger in Weimar (früher Leipzig) ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung oder franko direkt gegen Einsendung des Betrages zu beziehen:

Das Brautgeschenk

oder
Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die Bestimmung des Weibes als Hausfrau, Gattin und Mutter von
Friedrich Girardet.

Weiland Pastor an der reformirten Gemeinde zu Dresden.

Neue, sechste, durchgesehene Auflage. Mit 1 Lichtbrud.

Preis, in Prachtband mit Goldschnitt und Futteral 6 Mark.

Viele Recensionen sprechen sich auf's günstigste über das Werk aus; so sagt z. B. die Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung:

„Für das eheliche und häusliche Leben ist das Buch ganz besonders zu empfehlen. Der Verfasser, welcher der beliebteste Kanzelredner der Stadt Dresden war und sich als trefflicher Seelsorger seiner Gemeinde höchst vorthelhaft auszeichnete, hat in diesem schönen Buche rein christliche Ethik und praktische Lebensweisheit auf das Harmonischste zu verschmelzen gewußt. — Da die häusliche Glückseligkeit vorzüglich in den Händen der Frauen ruht und in den Herzen derselben wurzelt, so sollte Girardet's Brautgeschenk unter den Geschenken, die sich Verlobte und Neuvermählte darreichen, niemals fehlen.“

Schlachtpferde werden zum höchsten Preis zu kaufen gesucht
Kopfschlächterei Potschappel. K. Ehrlich.

Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen
Kopfschlächter Hartmann, Potschappel.

Prärie bei m. Filialen pro 1/2 Lit. 5 resp. 10 Pf. höher.

Oswald Nier's
Cognac
BREMEN, Wulfsstr. 29
woblbekannt
gesundheitlich
schmeckend
ausgezeichnet
naturwahr

ausf. Preis-Courant gratis u. freo.
Filiale in:

Wiltsdruff
Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, einen klebenden weissen Teint erzeugt.

Bergmann & Co in Dresden.

à Stück 30 u. 50 Pf. in der Löwenapothek Wiltsdruff.

Goldene Mammoth Futterrübe.

Eine neue englische Futterrübe mit goldgelbem Fleische, enorm schnell wachsend und dabei ertragreicher und haltbarer wie die engl. Riesenfütterrübe. Im Aussehen ist sie der gelben Kohlrübe ähnlich, außerordentlich groß und von unschätzbarem Nährwerthe. Ausfaat von Mitte Mai bis Mitte August, Ausfaatquantum 2 Kilo pr. Hectar. Sie ist in ca. 12 Wochen ausgewachsen und bedarf fast gar keiner Bearbeitung. Samen das 1/2 Kilo zu 2 M. 50 Pf. versendet nur E. Berger, internationaler Saatgeschäft, Köpfschenbroda-Dresden. Anbauanweisung wird beigelegt.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

in Wiltsdruff bei Herrn August Schmidt,
„Köpfchenbroda“ „Reinhold Reichert,
„Tharandt“ „F. A. Richter.

Haupt-Depot:

J. ZACHERL,
Wien, I. Goldschmiedgasse Nr. 2.

Aus erster Hand **Caffee** v. d. Importeuren

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et., Chemnitz, Langestr. No. 63.

Versand an Private zu En gros-Preisen, Anzahl 130 Sorten. — Preisverzeichnis gratis, franco.

Hamburg — Transit-Läger — Triest.



Die gelesenste Gartenzeitung ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. Probenummern versendet gratis und franko die Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Im Verlage von Alfred Krüger in Weimar (früher Leipzig) ist bereits 4. Auflage erschienen:

Die einfache Buchführung.

Zum Selbstunterricht.

Eine klare, leichtverständliche Lehre von der Buchführung, auf die populäre Art verfaßt, so daß auch der Angeübteste sie in kürzester Zeit, ohne weitere Anleitung, zu erlernen vermag.

von **Oscar Klemich,**

Handels-Akademie-Director.

Preis dauerhaft elegant gebunden 2 Mark 60 Pfg. Nach dem einstimmigen Urtheil von Fachmännern ist dies die beste Anleitung zum Selbstunterricht.

Ferner erschienen in demselben Verlage und ist vorrätzig in allen Buchhandlungen

kleine deutsche Grammatik.

Ein Lehrbuch in populärer, leicht faßlicher Weise dargestellt zum Selbstunterricht und als Leitfaden für Gewerbe-, Sonntags- und ähnliche Fortbildungsschulen, überhaupt für den Unterricht an Erwachsene. Reicht Anleitungen, Richtigsprechen und Richtigschreiben in neuer Schulorthographie.

Von **Oscar Klemich,**

Handels-Akademie-Director.

Zweite völlig umgestaltete Auflage.

16 Bogen groß Oktav, brosch. 2 M., kart. 2 M. 40 Pfg.

Zwei Tischlergejellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Oswald Adler's** Tischlermeister. Am Neumarkt No. 162.

Wein- und Speisekarten,
hält vorrätzig die Druckerei dieses Blattes.

Dresden

Freiberger Platz No. 24.

Wollene Kleiderstoffe.

Neuheiten in
Fantasio-Mustern zur Zusammenstellung mit einfarbigen Stoffen Carrirt u. gestreiften Mustern zu ganzen Centimen
 Mtr. M. 2.— bis M. 4.—
 Mtr. 85 Pf. bis M. 3.—
 Gatten einfarbigen und melirten Beige - Stoffen
 Mtr. M. 1.20 bis M. 3.—
Hauskleider- und Ball-Kleider - Stoffen
 und
Schwarzen Kleiderstoffen (Reine Wolle)
 carrirte, gestreifte u. Fantasio-Muster
 Mtr. M. 1.60 bis M. 5.30.

Wasch - Kleiderstoffe.
 Das ganze eminent reichhaltige Lager dieser Saison, inclusive sämtlicher bisher eingegangener
Neuheiten
 in bedruckt Baumwollstoffen aus Oßach und Süddeutschland werden wegen vorgeschrittener Zeit von jetzt ab
zu herabgesetzten Preisen verkauft.
 Lavantine und Toile Meter 35 Pf. bis 80 Pf.
 Satin und Crêpe Meter 80 Pf. bis 110 Pf.
 Zephyr - Relief Meter 110 Pf. bis 150 Pf.

Tricot - Tailen,
 schwarz und couleur St. M. 2.— bis M. 17.—
Tricot - Kleidchen
 in den neuesten Façons St. M. 2.— bis M. 14.—
Tricot - Knaben - Anzüge
 in eleganten neuen Ausführungen St. M. 6.— bis M. 12.—

Seidene Kleiderstoffe.

Farbiger Merveilleux für Kleider, prachtv. Gesellschafts- u. Straßenfarben Mtr. M. 3.— u. M. 3.80.
 Schwarzer Merveilleux Mtr. M. 2.50, 3.—, 3.50.
 Schwarzer Satin - Duchesse Mtr. M. 4.20 bis M. 7.—
 Schwarz Satin luxor Mtr. M. 4.20 bis M. 7.—
 Weiss Seidenstoffe f. Brautkleider Mtr. M. 4.40 bis M. 7.—

Tuche, Buckskins und waschbare Anzugs - Stoffe für Herren und Knaben.

Halbw. Buckskin f. Knabenanzüge Mtr. M. 1.90 bis M. 3.—
 Reinw. Buckskin f. Anzüge, nabelf. Neuheiten in Zwirn, Strich, Cheviot und Kammgarn Mtr. M. 4.— bis M. 14.—
 Hosenstoffe, gestreift u. carrirt Mtr. M. 4.— bis M. 14.—
 Sommer - Paletotstoffe Mtr. M. 5.— bis M. 10.—
 Schwarze Stoffe für Röcke und Weinkleider Mtr. M. 5.50 bis M. 13.—
 Buntgewebte Leinene und Halbleinene Wasch - Stoffe, einfach breit Mtr. M. 0.90 bis M. 1.30.
 Turnertuche, einfach breit Mtr. 60 Pf. bis 130 Pf.
 Turnertuche, doppelt breit Mtr. M. 2.80 bis M. 6.50.
 Neuheiten in marineblau einfarbig u. gemusterten Cabett - Stoffen, einfach breit Mtr. M. 1.40.

Reform - Normal - Hemden
 für Herren St. M. 2.25 bis M. 3.—
Reinwollene Normal - Hemden
 für Herren St. M. 3.75 bis M. 7.—
 für Damen St. M. 4.25 bis M. 6.—
Reinwollene Normal - Beinkleider
 für Herren St. M. 3.— bis M. 6.50.
 für Damen St. M. 3.25 bis M. 4.50.

Die **Geschäfts - Lokalitäten** der **Firma:**
Robert Bernhardt
 sind die **grössten** der **Residenz** und ist in allen seinen Theilen sehenswerth.

Manufacturwaaren - Haus.

Stepp - Decken und Schlaf - Decken.
 Glatte rothe oder bunte Stepp - Decken mit grauer Füllung St. M. 3,50
 Bunte Stepp - Decken mit weißer Füllung St. M. 4.— bis M. 8,50
 Glatte rothe Stepp - Decken mit weißer Füllung St. M. 4,50 bis M. 14,50
 Grau wollene Schlaf - Decken St. M. 3,50 bis M. 10,—
 Weiss wollene Schlaf - Decken St. M. 5,— bis M. 22,—
 Naturwoll - Decken St. M. 12,50 bis M. 20,—
 Kameelhaar - Decken St. M. 12,50 bis M. 30,—

Bade - Artikel.
 Bade - Anzüge für Damen St. M. 2,50 bis M. 11,50
 Bade - Anzüge für Kinder St. M. 1,50 bis M. 2,—
 Bade - Mäntel St. M. 5,50 bis M. 18,—
 Frottir - Badetücher St. M. 2,20 bis M. 7,—
 Frottir - Handtücher St. M. 85 Pf. bis M. 2,10
 Frottir - Stoffe Breite ca. 170 cm Mtr. M. 1,80 bis M. 4,50

Tisch - und Bett - Decken.
 Bunte Fantasie - Tischdecken mit Schnüre und Quasten St. M. 2,50 bis M. 22,50
 Einfarbige Rips - Tischdecken mit Bordure St. M. 5,— bis M. 9,50
 Plüsch - Tischdecken St. M. 18,— bis M. 55,—
 Weiss Bettdecken St. M. 1,70 bis M. 18,—
 Bunte Bettdecken, Jacquard und Piqué St. M. 5,— bis M. 30,—
 Weiss Bettdecken mit farbiger Bordure St. M. 3,50 bis M. 6,—

Taschentücher und Kopftücher.
 Weiss reinleinen Taschentücher Dgd. M. 2,20 bis M. 15,—
 Bunt leinene Taschentücher Dgd. M. 2,70 bis M. 7,—
 Bunt baumwoll. Taschentücher Dgd. M. 1,80 bis M. 4,80
 Weiss buntkant. Taschentücher Dgd. M. 2,— bis M. 18,—
 Kinder - Taschentücher Dgd. 90 Pf. bis M. 3,30
 Neue Kattun - Kopftücher St. M. 28 Pf. bis 55 Pf.
 Jaconet - Kopftücher St. M. 40 Pf. bis 55 Pf.

Soeben ist wieder **Ein großer Posten Tischwäsche, Servietten, Tisch - u. Tafeltücher** mit ganz unbedeutenden Fehlern eingegangen, von welchen jedes Stück mit 33 1/3 — 40 % unter regulärem Preis verkauft wird.

Tischwäsche, Servietten,
 Dgd. M. 3,75 bis M. 40,—
Tisch - u. Tafeltücher, Drell, Jacquard, Damast,
 St. 90 Pf. bis M. 100.—
Theegedecke,
 weiß oder mit farbiger Kante, St. M. 3,50 b. M. 60.—
Gartendecken,
 St. M. 1,75 b. M. 5,50.
Weisse Handtücher,
 Drell, Jacquard, Damast. Dgd. M. 4,50 b. M. 28.—

Leibwäsche, Schürzen, Unter - Röcke.
 Eigene Anfertigung, große Production, exacte und gebiegene Arbeit. Solide, reelle Stoffe.
 Mädchen - Hemden St. M. 45 Pf. bis M. 2,50
 Damen - Hemden St. M. 1,— bis M. 4,—
 Männer - Hemden St. M. 1,70 bis M. 4,—
 Knaben - Hemden St. M. 45 Pf. bis M. 2,—

Wasch - Schürzen (großartiges Sortiment).
 (Für Wieder - Verkäufer besonders vortheilhafter Einkauf.)
 St. M. 35 Pf. bis M. 7,— für Mädchen St. 35 Pf. b. M. 2.—
 Weiss Schürzen St. M. 80 Pf. bis M. 4,—
 Schwarze Schürzen St. M. 90 Pf. bis M. 15,—
 Unter - Röcke, Filz, Velour, Sommerstoffe, etc. St. M. 1,80 bis M. 18,—
 Weiss Röcke St. M. 1,50 bis M. 12,—

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche.
 Bedruckt Möbel - Croisé u. Crêpe Meter 50 Pf. bis 90 Pf.
 Reinwollen Möbel - Rips u. Crêpe Meter M. 3,40 bis M. 6,—
 Möbel - Damast Meter M. 1,20 bis M. 5,—
 Möbel - Plüsch Meter M. 2,65 bis M. 8,50
 Weiss Zwirn - Gardinen Meter 32 Pf. bis 90 Pf.
 Weiss Englisch Tüll - Gardinen Meter 45 Pf. bis M. 2,50
Teppiche, Qualität Germania, Tapestry, Velour, Tournay, Brüssel, Axminster,
 jede Größe am Lager, St. M. 5,— bis M. 100,—

Bettzeuge und Inlets.
 Weisses Bettzeug, 1/4 u. 1/2 br. Meter in 1/4 58 Pf. bis M. 2,10
 Buntes Bettzeug, 1/4 u. 1/2 br. Meter in 1/4 38 Pf. bis 70 Pf.
 Roth Inlet, 1/4 u. 1/2 br. Meter in 1/4 60 Pf. bis 210 Pf.
 Buntgestr. Inlet, 1/4 u. 1/2 br. Meter in 1/4 45 Pf. bis 70 Pf.

Robert Bernhardt.

Polstermöbelmagazin & Rohrstuhl-Lager

Otto Lohse, Wilsdruff,

Lager

gegenüber der Schule.

Polsterungen

von
Polstergarnituren,
Sopha's,
Matratzen,
Rohrstühlen,
Ruhestühlen,
Schreibsessel etc.

von
Möbel jeder Art
in und außer dem Hause,
Zimmertapezieren,
Gardinendecorationen
und dergleichen.

Reparaturen.

Sauberste Ausführung! Billige Preise!

Dresden, Kreuzstrasse 8. **Strumpfwaren. Handschuhe.**
W.A. Schönherr. Tricottailen. Normal-Unterkleider.

Eigene Fabrik
Hohenstein b. Chemnitz
Gegründet 1850.

Ausverkauf

bis 10. Juli

wegen Umbau meines Geschäfts-Lokals.

Um das Lager vor Beginn des Baues möglichst zu räumen, biete ich mit diesem Ausverkauf, bei meinen anerkannt billigen Preisen, besondere Vortheile. Ich gewähre:

Bei Einkäufen von über 5 Mk. 3 Pfg. pro Mk. Rabatt,

" " " " 20 " 5 " " " " "

" " " " 50 " 8 " " " " "

und bitte, diese günstige Gelegenheit zu benutzen.

Eduard Wehner,
am Markt.

H. Vanille- und Erdbeereis,
sowie

H. Erdbeerkuchen

empfiehlt

Fr. Jllgen.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich meine **Barbierstube Reifnerstraße 47 part.** im Hause des Herrn Korbmachermstr. Weigand errichtet habe. Mit der Versicherung, meine werthen Kunden gut und pünktlich zu bedienen, empfiehlt sich

A. Jungnickel,
Barbier und Friseur.

Zähne werden gut und sicher gezogen, sowie alle **Haararbeiten** gefertigt.

Eine große Partie Milchäpfe,
thönernes und steinernes Topfgeschirr

Schulgasse, im Laden. **Hugo Plattner.**

Carl Heine, Wilsdruff,

geprüfter und verpflichteter **Trichinenschauer,**
stellt bei gewissenhaftester Untersuchung **billigste Preise** und übernimmt Anträge für **Versicherung gegen Trichinengefahr** möglichst am Tage vor der Schlachtung.

Cinquantin-Mais

(Hühner- und Zaubenfutter)
empfehlen billigst

Wilsdruff. Peuckert & Kühn.

Wohnungsveränderung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr auf der Rosengasse, sondern an der Brücke im Hause des Herrn Schnitt Händler **Karl Wehner** wohne. Hochachtungsvoll **Hebamme Zückmann.**

Futterkartoffeln

sind zu verkaufen bei **Eduard Koss, Reifnerstraße.**

Eine gelbgestreifte **Pferdedecke** wurde Mittwoch Abend von der Neudeckmühle über Klipphausen nach Wilsdruff verloren. Um Abgabe gegen Belohnung bittet **Ernst Rose, Wilsdruff.**

Schlachtfest.

Heute Freitag wird ein Schwein verpundet, 8 Uhr Wellfleisch, Fleisch à Pfund 52 Pf., Wurst à Pfund 60 Pf. (Trichinensfrei).
Restaurant zur Reichspost bei Moritz Patzig.

Herzlichen Dank

allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden, welche am Begräbnistage unsers unvergesslichen, theuern Vaters und Großvaters, des Gutsauszüglers

Johann Gottlob Reichelt,

durch reichen Blumenschmuck dem Verewigten die herzlichste Theilnahme bezeugt haben. Der Herr wolle Ihnen Gutes mit Gutem vergelten. —

Auch Ihnen, die uns an unserm silbernen Hochzeitstage in unserm tiefen Weh Beweise Ihrer Liebe übersandten, sei hiermit der innigste Dank ausgesprochen.

Möge der barmherzige Gott die guten Wünsche in Erfüllung gehen lassen.

Grumbach, den 3. Juli 1887.

Ernst Reichelt und Frau.

Für alten Post.

Während des Umbaus schänke im Tunnel. Eingang im Hof. Kühler Aufenthalt. **Eduard Wehner.**

Nächsten Sonnabend früh von 8 Uhr an wird ein Schwein verpundet, Fleisch das Pfd. 55 Pf., Wurst 60 Pf., bei **Bungert, Schulgasse.**

Liedertafel.

Heute Freitag, den 8. Juli, Abends 7 1/2 Uhr,
Generalversammlung.

Ballotage, Sommerpartie.
Die Gesangsübungen erleiden keine Unterbrechung.
Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein Wilsdruff.

Die nächste Hauptversammlung findet infolge eingetretener Hindernisse nicht Mittwoch, den 13. Juli, sondern

Mittwoch, den 20. Juli,

statt. **Der Vorsitzende.**

Hotel Adler.

Sonntag, den 10. Juli:

Großes Zither-Concert,

ausgeführt vom Lenz'schen Zither-Verein aus Dresden, unter Direction des Herrn Joseph Lenz.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei dem Unterzeichneten zu haben.

Nach dem Concert Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Gietzelt.**

Richter's Gasthof Kesselsdorf.

Sonntag, den 10. Juli, von Nachm. 4 Uhr an

Garten-Freiconcert,

wozu ergebenst einladet **Max Richter.**

Gasthof zu Hühndorf.

Sonntag, den 10. Juli,

Kirschfest,

verbunden mit **Ballmusik,**

wobei mit **Kirschkuchen** bestens aufwartet und freundlichst dazu einladet **A. Schmidt.**

Gasthof z. Erbgericht in Röhrsdorf.

Sonntag, den 10. Juli,

Stiftungsball des Jugendvereins,
wozu ergebenst einladet **d. V.**

Sonntag, den 10. Juli,

Bratwurst- und Forellenschmaus

im Gasthof zu Steinbach,

wozu ergebenst einladet **Karl Schumann.**

Niederer Gasthof Braunsdorf.

Nächsten Sonntag, den 10. Juli,

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Oswald Kühnel.**

Dank.

Für die herzliche Theilnahme, welche unsrer guten Tochter, Frau und Mutter schon während ihres langen Krankenlagers durch dargebrachte wohlthuernde Geschenke, als auch an ihrem Begräbnistage durch reichen Blumenschmuck dargebracht worden sind und welche uns in unserm Schmerz wahrhaft wohlgethan haben, sprechen wir hierdurch **Allen** den tiefgefühltesten Dank aus.

Wilsdruff, am 7. Juli 1887.

Wittwe Chr. Pilz und A. Rentzsch u. Kinder.

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 54.

Freitag, den 8. Juli 1887.

Tagelgeschichte.

Wieder zieht ein vor dem Reichsgerichte zu Leipzig spielender Hochverrathsprozeß, in welchem Esfasser die Angeklagten sind, die Aufmerksamkeit nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes auf sich. Diesmal handelt sich's um den Reisenden Tobias Klein aus Straßburg, dessen Schwager, Fabrikant Martin Grebert aus Schiltigheim und den Wirth J. J. Erhart aus Straßburg, welche sämmtlich früher bei den Fortifikationsarbeiten bei Hagenau in Straßburg beschäftigt waren. Dieselben sind beschuldigt, seit acht Jahren Festungspläne von Metz, Straßburg und Mainz, sowie sonstige wichtige militärische Nachrichten geheimer Natur nach Frankreich ausgeliefert zu haben und zwar an einige Polizeikommissare, an deren Spitze sich der bekannte Schnaebeli befindet, sowie an das Pariser „Nachrichtenbureau“, welches unter der Leitung des Obersten Vincent steht. Von den Angeklagten hat Klein seine Schuld gleich am ersten Verhandlungstage in vollem Umfange eingestanden und seine Aussagen kompromittiren die französische Regierung in hohem Grade. Speziell von Schnaebeli hat Klein in mehrfachen persönlichen Zusammenkünften den Auftrag erhalten, seine Thätigkeit namentlich auf Straßburg zu konzentriren und baute die Verbindung zwischen Beiden bis zur Verhaftung des Klein fort. Grebert hat nach dem Geständnisse Klein's um dessen verrätherische Thätigkeit gewußt und Beihilfe geleistet, während Erhart weniger belastet erscheint. Infolge der Geständnisse Klein's vereinfacht sich der Gang der reichsgerichtlichen Verhandlungen bedeutend und wird das Urtheil bereits für diesen Freitag erwartet. Besonders neue Momente in Bezug auf das französische gegen Deutschland angewendete Spionagesystem scheint der Landesverrathsprozeß Klein allerdings nicht gezeitigt zu haben, er beschäftigt aber doch auf's Neue in eklatanter Weise die Thatsache, daß dieses spionirende und verrätherische Treiben sich der Unterstützung der französischen Regierung zu erfreuen hat und diese Erkenntnis kann die Beziehungen zwischen Berlin und Paris schwerlich verbessern.

Die Abfahrt des Kaisers Wilhelm nach Ems aus Berlin ist am Montag Abend um 10 Uhr vom Potsdamer Bahnhof aus erfolgt. Der Potsdamer Platz war von Menschenmassen dicht umsäumt, welche, als der kaiserliche Wagen in Sicht kam, den Kaiser mit jubelnden Hurrahs begrüßten. Auf dem Perron hatten sich die Generalität, der Kommandirende des Gardekorps, General v. Pape, verschiedene Militärbevollmächtigte, darunter der russische, sowie Damen und Herren der Aristokratie versammelt. Der Extrazug für den Kaiser bestand aus drei Salonwagen, drei Wagen 2. und 3. Klasse und zwei Gepäckwagen. Der Monarch trug Interimsuniform, Feldmütze und stützte sich mit der Linken auf einen Stock, welchen er auch im Wagen bei seinen letzten Spazierfahrten mit sich geführt hat. Eine Dame überreichte dem Kaiser ein herrliches Rosenbouquet. Der Kaiser schritt langsam, aber sicher auf die rote, an den Wagen gerückte Treppe heran und stieg, von einem Leibjäger unterstützt, ein. Erst in diesem Augenblick brach das Publikum, welches bisher in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrte, unter Huteschwenken in stürmische Hochrufe aus. Die drei Leibärzte des Kaisers, Thiemann, Lauer und Leubold, nahmen in dem Salonwagen neben dem des Kaisers Platz. Der Kaiser zeigte sich mehrere Male am Fenster und verneigte sich, salutirend, zu dem ihm jubelnden Publikum.

Die Reise des Fürsten Bismarck nach Kissingen zum Gebrauch der dortigen Kur ist beschlossene Sache, die Zeit der Abreise aber noch nicht festgesetzt.

Dem bayerischen Landtag, der im September zusammentritt, wird wahrscheinlich die Aufgabe zufallen, dem Prinzregenten Luitpold die Königswürde anzutragen. Man sagt, die Nothwendigkeit der Dinge dränge dazu, da ein bloßer Regent weder einen Beamten definitiv anstellen, noch auf ein Reservatrecht des Landes, wie das in Frage stehende der Branntweinbesteuerung, Verzicht leisten könne; dazu sei ein König nothwendig, Titularkönig Otto aber sei geisteskrank.

In den bayrischen Gebirgen sind Fluren und Matten wie ausgebrannt, das Vieh auf den Alpen leidet Mangel an Wasser. Bittgänge um Regen werden veranstaltet. In England ist's nicht besser, eher schlimmer. Seit langer Zeit hat's nicht geregnet, die kleineren Flüsse und Bergbäche sind ausgetrocknet, ganze Landschaften machen den Eindruck von Haidebestreden. Nicht nur die Landwirtschaft, auch die Industrie leidet. Viele Werke und Fabriken, die der Wasserkraft bedürfen, müssen das Wasser meilenweit holen lassen, große Eisen- und Zinnblech-Werke stehen ganz still.

Aus dem Reichslande, 4. Juli. In den allernächsten Tagen wird der Stathalter Fürst von Hohenlohe einen ihm von Sr. Maj. dem Kaiser bewilligten sechswochenentlichen Urlaub antreten, welchen er hauptsächlich auf seinen Besitzungen in Steiermark zubringen gedenkt. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn, so weit nicht landesherrliche Befugnisse in Frage stehen der Unterstaatssekretär v. Puttkamer. Seitdem dieser die Stelle des ehemaligen Staatssekretärs v. Hofmann wahrnimmt, haben sich die reichsländischen Verhältnisse entschieden geklärt. Der Hauptschritt zur Verbesserung einer Besserung ist damit gethan, daß die Regierung ganz und gar mit der bisherigen Notabelnwirtschaft gebrochen und sich bei ihren Maßregeln nicht mehr fragt, welchen Eindruck sie damit auf die Bevölkerung, bezw. auf die in politischer Hinsicht maßgebenden Kreise macht, sondern nur an das denkt, was im Interesse Deutschlands und des Reichthums geboten ist. Hiervon ausgehend, beabsichtigt die Regierung auch, die deutsche Sprache in sämmtlichen Theilen des Landes, also auch in denjenigen mit französisch sprechender Bevölkerung, zur ausschließlichen Amtssprache zu machen. Die Folge würde sein, daß vor allen Gerichten und Behörden des Landes deutsch verhandelt und jede öffentliche Urkunde deutsch abgefaßt werden muß. Dadurch würde erreicht werden, daß die Nothwendigkeit für die Bevölkerung, deutsch zu lernen, eine immer zunehmendere wird. Auch ist die Regierung mit aller Energie darauf bedacht, der deutschen Sprache in den Schulen der Landesheile mit französisch sprechender Bevölkerung zur Alleinhegemonie zu verhelfen.

Eine offizielle Berliner Zuschrift der Wiener „Pol. Corr.“ führt aus, daß die Stimmung Deutschlands Frankreich gegenüber eine gründlich unfreundliche geworden sei, was in erster Linie durch den Ton, den selbst gemäßigtere und solche Blätter anschlagen, denen Beziehungen zum auswärtigen Amte nachgesagt werden, gekennzeichnet wird. Angesichts dessen darf man (heißt es in der Korrespondenz weiter) annehmen, daß die Behauptung, Staatssekretär Graf Bismarck habe sich einem Antrage der französischen Regierung betreffend die Freilassung Käcklin's zunächst geneigt gezeigt und seine Ansicht nur infolge der Manifestation der Patriotenliga geändert, unrichtig ist. Zunächst ist noch gar nicht konstatiert, daß die französische Regierung sich in dieser Angelegenheit überhaupt an die deutsche Regierung gewendet hat, und dürfte es sich höchstens um eine sehr vorsichtige Sondirung gehandelt haben. Sollte indeß die französische Regierung wirklich Schritte zur Freilassung Käcklin's gethan haben, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ihr ohne Rücksicht auf die spätere Kundgebung der Patriotenliga eine ablehnende Antwort zu Theil geworden ist.

Peist, 5. Juli. Aus Jazberony wird gemeldet: Während des Unterrichts berittener Pioniere explodirte eine Dynamit-Patrone. Wie verlautet, sind 4 Offiziere und 16 Mann getödtet, sowie 19 schwer verwundet. Die Zahl der Verunglückten ist jedoch noch nicht festgestellt. Weiteren Meldungen zufolge erfolgte die Dynamitexplosion durch fehlerhafte Handhabung der Dickford-Zündschnur. Getödtet 8, verwundet 40, darunter 27 schwer.

Rom, 4. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des ehemaligen Beamten des Handelsministeriums Cavaliere Pietro Carucci. Derselbe verkaufte im Geheimen hohe italienische und auswärtige Orden nach bestimmtem Tarif, indem er die Ordensbriefe sammt der Unterschrift des Königs und der Minister fälschte. Die Zahl solcher Fälschungen soll einige Hundert betragen.

Luzern, 6. Juli. In einer Vorstadt der Stadt Zug versanken gestern plötzlich 17 Häuser in den See. Bis jetzt sind 20 Verunglückte lebend und 17 als Leichen aufgefunden worden. — Ferner wird gemeldet: Mit den gestern Abend in den See versunkenen Häusern sind 30 Personen mitverunken. Weitere 30 Häuser sind gleichfalls vom Verfinken bedroht. Auch das Regierungsgebäude ist von seinen Bewohnern verlassen worden.

Antwerpen, 5. Juli. Heute fand in einer Droguenhandlung in der Rue large eine bedeutende Explosion von Naphta statt, durch welche das Magazin zerstört wurde. Etwa 10 Personen befinden sich unter den glühenden Trümmern, drei wurden bisher schwer verwundet hervorgezogen.

Der bulgarischen Sobranje, der großen National-Versammlung, die gegenwärtig wieder in Tirnova tagt, sollen 3 Kandidaten für den bulgarischen Thron vorgeschlagen werden. Dieselben sind: Prinz Ferdinand von Coburg, Prinz Alexander von Battenberg und Prinz Oskar von Schweden. Daß der frühere Fürst, der Prinz von Battenberg, keine Neigung verspürt, nochmals nach Bulgarien zu gehen, hat er bereits wiederholt mit aller Bestimmtheit erklärt. Auch der Schwedenprinz dürfte mit bestem Dank für die Ehre ablehnen, der Coburger aber soll nicht abgeneigt sein, das Wagniß zu unternehmen, selbst wenn, wie er sich ausgedrückt haben soll, „nicht alle Voraussetzungen des Berliner Vertrages erfüllt wären“. Zunächst gedenkt er sich nach London zu begeben, alles Weitere muß man abwarten.

Waterländisches.

— Roffen. Am Sonnabend fand hier eine Zusammenkunft der Vorstände der konservativen Vereine von Meissen, Roffen-Siebenlehn, Lommagisch und Rostwein statt, um über die Aufstellung eines Kandidaten für den Landtag zu berathen. Da sämmtliche Vorstände von ihren bezüglichen Vereinen zu berichten hatten, daß man mit überwiegender Majorität (in Roffen, Rostwein und Lommagisch einstimmig) sich für die Wiederanstellung des bisherigen Abgeordneten, Geheimrath von Bosse, erklärt hatte, und da der Genannte die Annahme der Kandidatur zugesagt hat, so beschloß man, demnächst seine Kandidatur zu proklamiren und in der später erforderlichen Wahlagitazion gemeinsam vorzugehen.

— Eine Anklage gegen den Tagelöhner Heinrich August Müller aus Braunsdorf wegen Sittlichkeitsverbrechens und Rückfalldiebstahls beschäftigte in voriger Woche das Königl. Schwurgericht zu Dresden. Müller, welcher schon sehr häufig vorbestraft und erst am 5. Februar d. J. aus dem Zuchthause entlassen worden ist, wurde nach den Ergebnissen der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgehabten Beweisaufnahme der vollendeten und versuchten Nothzucht in vier Fällen, des schwereren und des einfacheren im wiederholten Rückfalle begangenen Diebstahls für schuldig erkannt. Da die auf Annahme mildernder Umstände gestellte Frage von den Geschworenen verneint wurde, so erhielt Müller 15 Jahre Zuchthaus, 10jährigen Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Bei der Strafausmessung berücksichtigte man außer den zahlreichen Vorstrafen, die der Angeklagte wegen Diebstahls und Unzuchtverbrechen bereits erlitten, die große Rohheit, mit welcher er zu Werke gegangen und den Umstand, daß Müller, als er die Verbrechen beging, erst bis einige Tage vorher eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt hat. — Ferner erschien vor den Geschworenen der am 10. Mai 1866 zu Lanneberg bei Wilsdruff geborene, bisher noch unbescholtene Maurergeselle Friedrich Anton Peterhänjel, um sich ebenfalls wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Nach den Ergebnissen der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgehabten Beweisaufnahme wurde der Angeklagte wegen Unzuchtverbrechens, begangen an einer Geisteskranken, auf Grund von § 176 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuchs unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß und 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Bei der Strafausmessung wurde zu Gunsten Peterhänjel's dessen bisherige Unbescholtenheit, zu seinen Ungunsten der außerordentlich hohe Krankheitszustand der Verletzten und die schweren Folgen der That in Betracht gezogen.

— Im Interesse der Herren Industriellen, Gewerbetreibenden, Land-

wirthe u. soll nicht unterlassen werden, darauf aufmerksam zu machen, daß die Kgl. sächsische Landes-Brandversicherungs-Anstalt auch die Versicherung gewerblicher, land- oder sonstiger wirtschaftlicher Maschinen, Apparate und Gerätschaften übernimmt. Der Antrag auf Versicherung ist schriftlich bei der Verwaltungsbehörde erster Instanz (Amtshauptmannschaft, Stadtrat oder Bürgermeister) unter Beifügung eines in doppelten Exemplaren auszufertigenden speziellen Verzeichnisses der Gegenstände zu stellen. Die Formulare hierzu werden von den genannten Behörden und den technischen Bezirksbeamten der Landesanstalt unentgeltlich abgegeben; auch ist an denselben Stellen ein Schriftchen kostenfrei zu erlangen, welches bezüglich der freiwilligen Versicherung von Betriebsgegenständen bei der Landesanstalt die nöthigen Aufklärungen giebt und die Vortheile dieser Versicherung darlegt.

Den Selbstsendungen an die königlichen Kassen, namentlich an die Gerichtskassen, wird seitens des Publikums in den meisten Fällen ein Bestellgeld von 5 Pfg. hinzugefügt. Dies ist überflüssig, da die Kassen ihre Gelder von der Post selbst abholen lassen. Eine Rücksendung des Mehrbetrages findet nicht statt, weil dem Absender sonst noch 20 Pfg. Rückporto und 5 Pfg. Bestellgeld zur Last fallen würden; es werden deshalb diese 5 Pfg. einfach zur Staatskasse vereinnahmt. Aber die dadurch erforderlich werdenden Buchungen und die Mehrarbeiten, die den Kassenbeamten dadurch erwachsen, stehen in keinem Verhältnis zu dem geringen Betrage. Es ist deshalb im allseitigen Interesse, zu wünschen, daß die Beifügung des Bestellgeldes künftig unterbleibt.

Köszchenbroda. Am Montag früh ereignete sich hier ein schweres Unglück. Rentier Hans, welcher hier ansässig ist, wollte eine Morgenpromenade per Dreirad machen; auf der Weizner Straße verlor er das Gleichgewicht und kam in den Chausseegraben; er richtete sich zwar wieder auf, aber als er das Dreirad besteigen wollte, brach er zusammen; der Schlag hatte ihn getroffen und er wurde als Leiche in seine Wohnung zurückgebracht.

Daß Regeln gesund ist und guten Appetit schafft, das bewies das Festmahl beim Preisfest in Leipzig. Man hatte im Krystallpalast für diese Tafel 150 Dosen Hummer bereit gestellt, da aber die Glastafel der 1575 Gäste stieg, so mußten noch 120 Dosen herangezogen werden. 25 Centner Rindfleisch wurden aufgeschnitten und aufgetragen, 15 Centner Pachs wurden gefotten; von diesen blieben im Ganzen 4 Pachs übrig. Die Kräutertunke wurden kesselweise bereitet. 575 Hühner — neben 20 Gänzen — wurden zerlegt, und daneben bis zum Abend, gewissermaßen als Nachessen, 28 Kalbskeulen aufgeschnitten und dazugeeicht.

Am Freitag Abend eine in der Kreuzstraße in Leipzig wohnende Wittwe, welche ein paar Wertpapiere und Coupons in Bankgeschäften umgesehen hatte, sich auf dem Nachhausewege befand und bereits in das von ihr bewohnte Haus eingetreten war, bemerkte dieselbe, daß ihr ein junger Mann folgte und hinter ihr die Treppe nach ihrer Wohnung emporstieg. Als sich die Frau umdrehte, um nach dem Menschen zu sehen, sprang derselbe auf sie los, packte sie am Arme und ließ sie die Treppe hinab, während er ihr einen ziemlich großen Atlasbeutel (sogen. Pompadour), den sie im Arme hängen hatte und in welchem sich das für die Wertpapiere empfangene Geld im Betrage von 741 Mark befand, entriß und mit seiner Beute die Flucht ergriff. Auf das Hilserufen der Frau unternahm sofort Hausbewohner die Verfolgung des flüchtigen Räubers, der in ein Haus in der Langenstraße hineinsprang und dort verschwand. Als man Polizei herbeigeht hatte und von dieser das ganze Haus abgesehen wurde, stellte es sich heraus, daß sich der Verfolgte in der Wohnung eines Postunterbeamten in der 4. Etage aufhielt, dem er erzählt, er sei Bauunternehmer und werde von streikenden Maurern, die ihn zu schlagen drohten, verfolgt und den er dadurch bewogen hatte, ihm auf einige Zeit Schutz in seiner Wohnung zu gewähren. Bei dem ermittelten Gauner fand man denn auch die Tasche der Frau mit dem Geldeinhalt vor. Der Dieb ist ein wegen Diebstahls bereits wiederholt bestraffter, mit Frau und Kind in Reudnitz wohnender Graveurgelhilfe.

Ein Straßenraub ist am Freitag am Hammer auf der Straße nach Kreischa-Neuhenscha bei Oberwiesenthal vorgekommen. Als früh 3 1/2 Uhr eine Frau, welche Butter und Eier nach Annaberg zum Markt zu tragen hätte, die genannte Straße passirte, trat ihr plötzlich aus dem zum Hammerunterwiesenthaler Revier gehörigen Wald ein Mann mit einer Pistole in der Hand entgegen und forderte sie auf, ihm Geld und ihre Waare zu geben. Als die Frau nicht dem Verlangen nachkam und Miene machte, um Hilfe zu rufen, stieß er mit der Pistole gegen ihre Oberlippe, daß diese wund wurde und anschwell, stürzte die Frau in den Straßengraben und suchte mit 53 Stüch Butter, in ein Tuch gewickelt, das Weite. Auf ihr Hilfesgeschrei eilten zwei Herren aus Bärenstein herbei, die in der Nähe auf dem Anstand waren; die Frau war halb ohnmächtig, von dem Räuber war keine Spur mehr zu finden.

Nicht dringend genug können die Eltern ermahnt werden, ihre Kinder scharf zu beobachten und zu überwachen. Erst am vergangenen Donnerstag hat sich wieder in Auerbach i. V. ein höchst bedauerliches Unglück zugetragen, indem ein 5jähriges Kind in Folge des Genusses von gelben Blumen (vermutlich Goldregen) verstorben ist. Das betreffende Kind war am Abend vorher auf dem Gottesacker gewesen und kam mit gelbem Blütenstaub um den Mund nach Hause. In der Nacht stellte sich Unwohlsein ein, das sich indessen wieder hob, bis am Donnerstag Nachmittag nach einem Krampfanfalle der Tod ganz plötzlich eintrat.

In Chemnitz trifft man gegenwärtig die umfassendsten Vorbereitungen zu dem für nächsten Sonntag und Montag veranstalteten 25. Jubiläumsthe des Erzgebirgischen Sängerbundes. Für den ersten Tag ist ein großes geistliches, für den zweiten ein großes weltliches Concert in der Festhalle in Aussicht genommen. An der Ausführung beteiligen sich nicht nur sämtliche zum Sängerbund gehörige Vereine, sondern auch

verschiedene fremde Männerchöre, Kirchenfänger u. Verschiedene Kapellen, wie Musikdirektor H. Mohr aus Berlin, Richard Müller aus Leipzig u. werden ihre eigens für die Jubiläumsthe komponirten Werke persönlich dirigiren. Für den zweiten Tag der Jubiläumsthe ist ein großer Festzug mit Fanfarenbläsern, Kavalladen, Festwagen mit allegorischen Gruppen und dergl. geplant.

Die Anmeldungen zu dem nächsten Sonntag in Riesa stattfindenden Sängerthe des Sängerbundes vom Weizner Lande sind sehr zahlreich erfolgt. In der Feststadt sind alle Hände thätig, um die Gäste würdig zu empfangen. Schönes Wetter vorausgesetzt, dürfte dieser Tag welcher zugleich das 25jährige Bestehen des Bundes feiert, in der Geschichte des letzteren eine hervorragende Rolle einnehmen.

Zwickau, 6. Juli. Gestern Nachmittag verbüsterte sich der Himmel in schredenerregender Weise und der Sturm wirbelte den Staub derart auf, daß kaum die nächsten Gegenstände zu erkennen waren; diese Erscheinungen waren nur die Vorboten eines heftigen Gewitters, bei sich über Mosel und Glauchau mit großer Gewalt entlud, von Schlägen und Hagel, wie heftigen elektrischen Entladungen begleitet war und beträchtliche Schäden verursacht haben soll.

Rheinische Parfümeriewaaren-Fabrik in Düsseldorf

verendet:
Echt Kölnisches, wohlriechendes Toilettenwasser, fein an Geruch, per Carton mit 6 Flaschen 4 M., per Carton mit 3 Flaschen 2,25 M.
Silberwasser zur Beseitigung von Sprossen, wirkt zu einem scharfen Teint u. gibt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe, per Flacon M. 2.
Kletten-Zinktur, sehr empfehlenswerth zur Beförderung des Haarwuchses, per Flacon M. 2.
Feine wohlriechende Toiletten-Seife, selbe wirkt zur Geschmeidigung und Weiche der rauhen Haut, per Stück M. 1.—, 3 Stück M. 2.
Rasirseife beste Sorte, per Pfund M. 1.
Kinderseife per Stück 50 Pfg.
Gaaröl, sehr fein, per Carton mit 6 Flaschen M. 1,50.
 Ferner alle Arten Schminken, Pomade, Zahnpulver u.
 Versandt gegen vorherige Einbindung der Kasse oder Nachnahme. Preislisten auch nach den fernsten Ländern gratis und franco. Wiederverkäufer Rabatt.
 Adresse: Rheinische Parfümeriewaaren-Fabrik Düsseldorf.

Warner's Safe Cure



ist eine sichere Kur für
Nieren-, Leber-, Bright'sche Krankheit, Harn-Beschwerden
 Blaugries, Blasenstein, Blasenkatarrh,
Weibliche Leiden,
 Lebenswechsel, Unregelmäßigkeiten,
 Schwüre, Engzündung, Kopfschmerzen,
 Migräne,
 Malaria, Allgemeine Schwäche,
 Unverdaulichkeit, Selbstsucht, Bleichsücht,
 Gicht und Rheumatismus.
 Preis 4 Mark die Flasche.
 (Für Harnruhr und Zuckerkrankheit unter
 Warner's Safe Diabotes Cure, ein außerordentlich
 heilmittel.) Bei Verkopfung, Hämorrhoiden
 und bilidtem Fieber nehme Warner's
 Safe Pills. Unsere Heilmittel sind in den
 meisten Apotheken zum Verkauf; wenn nicht,
 am Platze zu haben, werden wir dieselben
 Bestellung besorgen lassen.
H. H. Warner & Co.
 Frankfurt a. M.
 Schneide diese Anzeige aus und bringe sie
 mit zum Apotheker, damit ja kein Irrthum
 entsteht beim Einkäufen.
 Auf Anfrage versenden wir unsere
 schüre, Krankheiten beschreibend, frei
 irgend eine Adresse.

Technicum Mittwelda.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. Juni 1887.

Wilsdruff-Potschappel.				Potschappel-Wilsdruff.			
615	1120	305	755	Abf. Wilsdruff . . .	820	120	515
623	1128	313	803	Grumbach . . .	818	113	508
635	1140	325	815	Kesselsdorf . . .	801	101	456
651	1156	341	831	Niederhermsdorf . . .	745	1245	410
657	1202	347	837	Zauckerode . . .	739	1239	434
705	1210	355	845	Abf. Potschappel . . .	730	1230	425
740	1238	415	905	Abf. Dresden-N. 2 . . .	655	1205	400
732	1240	435	939	Abf. Charandt 2 . . .	700	1204	342



Bräuse-Limonade-Bonbon
 Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
 Man verleihe sich Bonbons in einem Glase, trinke
 Wasser so und geschloßlich ist unser
 rühmlich ein Glas Bräuse-Limonade fertig.

Champagner-Imitation.
 Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patent.
 in d. meist. Staaten) bewahren sich ver-
 züglich bei allen Erfrischungsbefür-
 dungen, und sind daher sowohl im Sommer
 als im Winter, ganz besonders auf Reisen,
 Jagdpartien, Jagden, Manöver, sowie
 bei allen öffentlichen, theatralischen und
 militärischen Gelegenheiten, ein höchst
 angenehmes Getränk. — Geben
 sie ein höchst angenehmes und kühlendes,
 dabei ein starkes Getränk.
 Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — 1/2
 do. „ „ 5 „ „ 0 „ 55 „
 do. „ „ 5 „ „ 0 „ 60 „
 Kistchen mit 96 „ „ „ „ „ „ „ „
 (in obigen Preisen-Aromen assortirt).
 Für Export außer deutschen mit engl.,
 span., holländ., italienisch., schwed.,
 russ., arab., indisch., chinesis., französ.,
 etc. Etiketten.
 Ferner Bräuse-Limonade mit medicamentö-
 sem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift
 mit genauer Angabe der im Bonbon ent-
 haltenen Dosis des Arzneymittels, (Ileceum,
 Kallium, Iodum, Magnesium sulphuricum,
 Natrium salicylicum, Caffein) nur in
 Apotheken erhältlich.
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Die Bräuse-Limonade-Bonbons
 sind in fast allen Niederlagen Stollwerck-
 scher Chocoladen und Bonbons vorräthig,
 oder werden auf Verlangen von den-
 selben vorräthig.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 54.

Freitag, den 8. Juli 1887.

Dilettanten.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane „Wille und Welt“, „Im Sonnenschein“ u. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Wetterprophezeiung des Professors erwies sich als zutreffend; schon am Frühmorgen stieg die Sonne leuchtend aus dem Meer empor und ein reines, wunderbares Blau spannte sich über die grüne, lachende Erde, wie es ein Januarchimmel nur in diesem glücklichen Lande vermag. Zur bestimmten Stunde erschienen die Damen, und fast hätte der Baron auf sich warten lassen, denn er kam in sichtbarer Eile die vielen Stufen herunter. Die Reittiere standen bereit und der Professor war schon lange beschäftigt gewesen, überall nach dem Rechten zu sehen, besonders das Sattelzeug zu prüfen, damit auch Alles in bester Ordnung sei.

„Sie haben redlich Wort gehalten,“ sagte die Commerzienrätin scherzend nach der ersten freundlichen Begrüßung, indem sie auf den blauen, wolkenlosen Himmel zeigte.

„Mit Hilfe der italienischen Sonne, der man schon einiges Vertrauen schenken kann, denn sie pflegt sich tapfer durch das dunkelste Gewölk zu kämpfen und es zu zerstreuen,“ entgegnete Kirschner lachend.

„Wir haben ja nur drei edle Saumthiere, wo bleiben die anderen, lieber Professor?“ fragte der Baron verwundert und mit leiser Stimme.

„Sie wissen, ich ziehe das Klettern vor und eines der Fräulein will ebenfalls den Weg zu Fuß machen,“ antwortete dieser ebenso leise.

„Welches?“

„Fräulein Ermengild.“ Arnfels nickte befriedigt mit dem Kopfe. Wäre es Hildegard gewesen, hätte er auch lieber auf den Fels verzichtet; so konnte er sich wenigstens als trefflicher Reiter zeigen, freilich nur auf dem beschriebenen Rücken des ebenfalls elend aussehenden Grauen. Der alte Leopoldo, der in allen Reisehandbüchern gelobte Führer, trug den Korb mit dem Mundvorrath und die Cavallade setzte sich in Bewegung. „Wirst Du uns auch folgen können?“ fragte die Commerzienrätin besorgt ihr jüngstes Töchterchen und dieses antwortete ruhig: „Du weißt ja, daß ich bei solchen Gelegenheiten immer zu ziemlich mit Euch Schritt gehalten habe.“

„Ich lasse sie unter Ihrem Schutz, Professor,“ rief die zärtliche Mutter und dann trabte ihr Fels so rasch weiter, daß sie die Antwort des Kunstgelehrten nicht mehr vernahm.

„Lassen wir nur die Fels traben, sie werden bald in ihren gewöhnlichen Trott verfallen und wir holen sie leicht ein,“ beschwichtigte Kirschner das junge Mädchen, als es mit einem gewissen Unbehagen den Davongehenden nachsah, „aber wird Ihnen der Weg nicht zu anstrengend sein?“

„Seien Sie ohne Sorge,“ entgegnete diese mit großer Sicherheit. „Wir waren mehrere Sommer in der Schweiz und ich habe mich dort im Bergsteigen geübt. Uebrigens ist denn ein Führer nöthig? Diese Leute sind ich immer überflüssig.“

„Nöthig hatten wir ihn nicht, aber er uns,“ entgegnete der Professor, und als ihn Ermengild verwundert ansah, setzte er zur Erklärung hinzu: „Der arme Mann hat sieben Kinder zu ernähren und ist auf die Einnahme aus seinem Führeramt angewiesen; ich möchte ihn nicht kränken, indem ich ihn zurückweise.“

„Er sieht so ernst und schweigsam aus und hat gar nichts von einem Italiener an sich, es ist, als ob den Mann irgend ein finsterner Schicksalsschlag getroffen hätte.“

„Jetzt war es der Professor, der überrascht in das Antlitz des jungen Mädchens schaute. „Ich bewundere aufrichtig Ihren Scharfblick, denn Sie haben Recht.“

„Ah, dazu bedarf es keines Scharfblickes, das steht ja zu deutlich auf Ihrem finstern, ernsten Gesicht,“ entgegnete Ermengild ablehnend. Sie zeigte gar nichts von jener weiblichen Gefälligkeit, die Kirschner bei so vielen Frauen gefunden und die ihn stets so furchtbar gestört hatte. Auch die sanfte Träumerei, die er gestern an ihr bemerkt zu haben glaubte, war verschwunden; dies junge Mädchen sah mit sehr klaren, verständigen Augen in die Welt, wenn es auch Stunden haben mochte, wo es sich seltsamen Träumen oder einer sanften Schwermuth überließ. Gerade die Jugend ist leicht geneigt, selbst über die blühendste Welt immer wieder einen wenn auch noch so dünnen Trauerflor zu werfen.

„Ja, der Mann hat ein trauriges Schicksal gehabt,“ bestätigte Kirschner. „Vor vielen Jahren ist hier ein Engländer verschwunden, man beschuldigte Leopoldo, den Sohn Albions beraubt und in einen Abgrund gestossen zu haben. Leopoldo ist auch gefänglich eingezogen worden, hat aber seine Unschuld so überzeugend nachweisen können, daß er freigelassen werden durfte — das mag den armen Mann ernst und finstern gemacht haben.“

„Hätte er wirklich jenen Raubmord begangen, so würde er jetzt nicht nöthig haben, mit seiner Familie so dürftig und elend weiter zu leben — aber wie darf ich Ihnen hier eine düstere Kriminalgeschichte vorklaubern?“ unterbrach er sich selbst. „In diesem lachenden Erdenwinkel lernt man das Traurigste vergessen. Sehen Sie, das ist Atrani,“ und er wies auf den kleinen Ort, der zwischen dunklen, riesigen Felsen eingellemmt, mit seinen weißen, pittoresken Häusern einen überraschenden Anblick gewährt. „Die schönste Phantasie des Landschaftsmalers vermag kein herrlicheres Bild zu schaffen, als uns hier geboten wird,“ setzte er mit aufrichtiger Begeisterung hinzu und seine hellen Augen ruhten wieder, wie schon so oft, voll Entzücken auf dem großen, prächtigen Panorama, das sich vor ihnen ausbreitete.

Auch Ermengild blieb einen Augenblick stehen und sog ebenfalls das herrliche Landschaftsbild mit voller Seele ein. Hinter Atrani öffnete sich ein weites grünes Thal, in dem einzelne Häuser verstreut lagen, während von felsentanten Thürme und alte Castelle herabwinkten und aus jeder Felsenkluft das dunkle Grün von Znerzpinien quoll, und wo nur eine Handvoll Gartenland zu schauen war, da rannte sich die Rebe in die Höhe, um den unbeschreiblich schönen Erdenwinkel noch verlockender zu machen.

„Sie haben Recht, ein wunderbares Bild, das sich für immer der

Seele einprägt und das nie wieder ganz vor unsern Blicken verschwinden kann,“ sagte Ermengild in eigenthümlicher Erregung.

„Und das Schönste erwartet Sie noch,“ entgegnete Kirschner. „Je höher wir kommen, je köstlicher wird die Aussicht.“

„Also vorwärts, damit wir hinter den Anderen nicht gar zu weit zurückbleiben,“ entgegnete das junge Mädchen entschlossen, und mit elastischen und dennoch sicheren Schritten stieg es rüstig den jetzt schon steiler werdenden Pfad hinauf.

Während des Hinaufstimmens verbot sich eine lebhaftere Unterhaltung von selbst; jetzt wurde man auch wieder, bei einer Biegung des Weges, der Andern ansichtig; man rief ihnen zu, erhielt auch Antwort und dann waren jene von Neuem um die nächste Felsenecke verschwunden. Immer weiter ging die Wanderung, zwischen Weinbergen und Johannsbrodbäumen und Kastanien, und je höher sie klangen, desto freier, großartiger wurde die Aussicht. Von den Felsen stürzten Bäche ins Thal, und die Sonne übergoß ihre schäumende Fluth, daß sie wie goldene Ströme hinunterbrausten. . . Und nun der Blick auf das blaue Meer, das sich immer weiter und herrlicher vor den trunkenen Augen der beiden Wanderer ausdehnte, die immer wieder zurückschauhen mußten auf die leuchtende, zauberisch funkelnde Fluth. . .

„Wäre selbst die Wanderung noch anstrengender, man wird reich dafür belohnt,“ begann Ermengild, als sie wieder einen Augenblick still gestanden und die sich immer prächtiger entfaltende Landschaft betrachtet hatte.

„Sie sprechen meine Gedanken aus. Ja, der Süden ist doch von einer märchenhaften Schönheit und selbst meine romantische, vielbesungene Heimath, das Rheinland, muß ihm gegenüber verblasen.“

„Das denke ich nicht,“ entgegnete Ermengild. „Wie ich auch für Italien schwärme und wie glücklich ich mich auch hier fühle, der sagenumspinnene grüne Rhein hat bei mir in der Erinnerung nichts von seinem Zauber eingebüßt.“

Der Professor hätte das junge Mädchen für diese Antwort umarmen mögen. Er war ja ein echter Sohn der Rheinlande und liebte seine Heimath unendlich und wenn ihm jetzt diese Bemerkung entschlüpft war, so gehörte sie einer Wallung des Augenblickes an.

„Sie wissen, man wird so leicht ungerecht gegen sein eigenes Vaterland und wie sehr ich auch meine Heimath liebe, hier zum ersten Mal habe ich sie vergessen lernen.“ Er blühte dabei auf Ermengild, als wolle er ungewiß lassen, ob nur diese wundervolle Gegend allein die Schuld trage?

Ermengild antwortete nichts, sie schritt ruhig wieder vorwärts und bald hatte man Ravello erreicht. Die Andern kamen ihnen schon mit Ausrufen des Entzückens entgegen, sie waren doch etwas eher oben angelangt und hatten ihre Thiere der Obhut der Treiber überlassen, um sich nach den Zurückgebliebenen umzusehen.

„Die Anstrengungen des Rittes machen sich bezahlt,“ rief Hildegard lachend, „das ist eine ganz wundervolle Welt!“ und sie konnte nicht begreifen, daß die Weiden sich gar so still verhielten. Der Baron dagegen lächelte heimlich vor sich hin; er glaubte zu bemerken, daß es mit dem Herzen des Barons nicht anders bestellt sei, als mit dem seinigen, nur mit dem Unterschiede, daß er selbst heut in der frohseligsten Laune war und beständig hätte laut aufjubeln mögen, während der sonst so Heitere sehr ernst und nachdenklich aussah. Ja, die Liebe übt eben auf Jeden eine ganz besondere Wirkung aus. Arnfels war überglücklich, nicht die Paradieseswelt, die sich vor ihm ausbreitete, war es allein, die sein Herz in solche Schwingungen versetzte; hatte er doch während des Rittes beständig Gelegenheit gehabt, mit Hildegard zu plaudern, und je mehr er sich mit ihr unterhielt, je mehr war es ihm, als habe er dies junge, blühende Mädchen längst gekannt, als sei sie die Verkörperung seiner Träume. Sie war so frisch, so heiter, er hatte sich längst nach dem Besitz eines solch' weiblichen Wesens gesehnt, um so mehr, weil er leicht zum Trübsinn geneigt war.

Ermengild konnte auch jetzt nicht sogleich in die laute Freude der Andern einstimmen, auf sie machte diese halb in Staub gesunkene Welt doch einen zu tiefen, fast schwermüthigen Eindruck. Sie sah überall nur Trümmerhaufen, verfallene Vögelgänge, an die zuweilen kleine baufällige Hütten angelehnt waren; so zeigte sich auf den ersten Blick jenes Ravello, von dem der Professor erzählte, daß hier einst ein Glanz und Luxus geherrscht habe, der kaum von einer zweiten Stadt Italiens übertroffen worden; freilich von den prächtigen, im maurischen Stil errichteten Palästen, von den schönen Gärten mit ihren Fischweibern und springenden Fontainen waren kaum noch dürftige Spuren vorhanden. „Wie traurig sieht das alles aus, inmitten eines Paradieses!“ sagte sie tief ergriffen.

„Ja, es giebt kein Land, das uns in der Gegenwart so erschüttern und durch seine große düstere Vergangenheit so zu erschüttern vermag, wie Italien, aber auch hier hat die Zerstörungswuth der Saracenen noch einige Ueberreste gelassen, die in ihrer wunderbaren Schönheit noch immer sinnbefriedigend in die Gegenwart hineinragen. Darf ich Sie jetzt dahin führen?“ Er hatte die Frage an alle drei Damen zugleich gerichtet und erhielt von der Mutter und Hildegard die lebhafteste Zustimmung, während Ermengild nur mit dem Kopfe nickte. Sie war wieder in tiefes Schweigen verfunken und nur ihre großen, träumerischen Augen sprachen und verriethen deutlich die tiefe Bewegung ihres Innern.

„Was wird uns der Professor zeigen?“ fragte Hildegard leise den Baron.

„Wahrscheinlich den Palazzo Ruffulo, der jetzt dem Engländer Reed gehört,“ war dessen Antwort.

„Diese Engländer wissen sich doch in den schönsten Winkeln Italiens einzunisten,“ rief Hildegard beinahe unwillig aus.

„Nun, Sir Francis Reed ist dieser kostbare Besitz wenigstens nicht leicht geworden,“ bemerkte Kirschner, der die letzten laut gesprochenen Worte noch gehört hatte. „Der Mann hat seinen Palast aus dem Schutt der Jahrhunderte ausgraben lassen.“

„Dann hat er ihn redlich verdient,“ meinte die Commerzienrätin.

Unter diesen Gesprächen war der Palast erreicht worden. Die Damen konnten ihr freudiges Erstaunen nicht unterdrücken, einen solchen Anblick

hatten sie inmitten dieser zerstörten Welt nicht erwartet. Vor ihnen lag ein großes prächtiges, drei Stockwerk hohes Gebäude, moreske Säulen trugen die drei Etagen. Es war, als ob mit diesem seltsamen Bauwerk ein Stück des Orients vor ihnen aufstauete.

„So denke ich mir die Alhambra!“ sagte Ermengild, plötzlich ihr Schweigen brechend, und ihre Augen ruhten voll Entzücken auf dem alten Palazzo.

„Sie haben Recht,“ bemerkte der Professor. „Es ist dieselbe Architektur, die Beides geschaffen. Auch die innere Einrichtung trägt den sichtlich-arabischen Charakter, sie muß von einer feenhaften Pracht gewesen sein.“

Der alte Palast, der mehr als dreihundert Gemächer enthält, wurde nun in Augenschein genommen, so weit es gestattet war, und dann wanderte man in den Garten, der den überraschten Blicken eine phantastische Märchenwelt vorkam, wie sie nicht so leicht zum zweiten Mal geboten wird. Man durchwanderte halbversunkene, von dunklem Grün übersponnene Hallen, die von vergangenen Tagen und von fernem Landen zu erzählen schienen und durch deren zierliche, hufeisenförmige Bogengänge ein ewiger Frühling hereinlachte. (Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

* Am Kurbrunnen zu Ems waren die Trinkgläser eines Franzosen und eines Deutschen vertauscht worden. Als der Franzose den Irrthum bemerkte, zerschmetterte er sein Glas auf den Steinplatten der Trinkhalle. Hoffentlich hat ihm der Deutsche dafür eine — gegeben.

* Was für wunderliche Dinge in alten Büchern stehen, z. B. über weibliche Haustyrannen. Im Fulbaischen erhielt sich bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts das Recht, daß das fürstliche Hofmarschallamt, wenn ein Mann von seiner Frau Schläge erhalten hatte, die Sache untersuchte und ahndete. In feierlichem Zuge zogen nämlich die Hoflakaien in voller Livree, an ihrer Spitze der Hoffourier, nach der Wohnung der Eheleute; vor dem Zuge trug man eine Fahne, die die häusliche Kampfszene darstellte. An Ort und Stelle angelangt, deckte die fürstliche Dienerschaft das Dach des Hauses ab und zog sodann ebenso feierlich wieder ins Hoflager. Daß dieses halb, kann man sich leicht denken. Noch kräftiger war die Behandlung kraz- und schlagsüchtiger Frauen in Hessen. Dort mußte nämlich die böse Frau auf einem Esel umherreiten, und der Ehemann, der sich hatte schlagen lassen, mußte den Esel führen. Ja, es bestand dort ein eigenes Eselslehen, welches die Familie von Frankenstein besaß, die jenen Esel zu nützlichem Gebrauch zu stellen hatte. Dieser Frankenstein'sche Esel wurde bis an das Ende des sechzehnten Jahrhunderts fleißig benützt und bald nach Darmstadt, bald nach Pfungstadt, bald nach anderen Orten, wo arme Männer durch ein böses Hauskreuz Angst und Noth litten, geholt und mit der unholden Bürde belastet, während der eigentliche Esel, der sich hatte mißhandeln lassen, neben dem unschuldigen Grauthier einherzog und es lenkte. Doch wir sind geistlicher geworden, und dieser berbe Brauch ist verschwunden; ob damit aber auch die „bösen Eselen“? Wohl kaum, und nur zu oft mag das Wort des alten Hans Adam von Abschaf sich bewahrheiten: „Kräht die Henne und schweigt der Hahn, ist das Haus gar übel dran.“

* Zehn Regeln für Baden. Ihr Verfasser ist der Schwimmlehrer L. Krüger, ein erfahrener Badeaufseher, der seine Rathschläge auf langjährige Beobachtungen stützt. Die besagten, jetzt „aktuellen“ zehn Regeln, die wir allgemeiner Beachtung empfehlen möchten, lauten:

1. Bei heftigen Gemütsbewegungen bade nicht!
2. Bei plötzlich eintretendem Unwohlsein oder bauerndem Uebelbefinden bade nicht!
3. Nach durchwachten Nächten und übermäßigen Anstrengungen bade nicht, bevor du nicht einige Stunden geruht!
4. Nach reichlichem Genuß von Speisen und besonders geistigen Getränken bade nicht!
5. Den Weg zur Badeanstalt lege in mäßigem Tempo zurück!
6. Bei Ankunft erkundige dich nach der Tiefe und nach der Strömung des Wassers!
7. Entleide dich langsam, gehe dann aber sofort in das Wasser!
8. Springe mit dem Kopfe voran in das Wasser, oder tauche wenigstens schnell unter, wenn du das erstere nicht kannst oder magst!
9. Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist!
10. Nach dem Bade reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufes, kleide dich rasch an und mache dir eine mäßige Bewegung!

Baden und Schwimmen ist nicht nur bei heißem, sondern auch bei kühlem Wetter nützlich und heilsam für Körper und Geist, wenn obige Vorschriften befolgt werden.

* Mittel wider das Schimmeln der Schinken, Würste etc. Um dem Schimmel ganz vorzubeugen, oder denselben zu beseitigen, ist nach der „H.-Ztg.“ nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller mit nur so viel Wasser zu übergießen, daß eine breite Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmliche Würste mit diesem Salzbrei dünn aufstreicht, verschwindet der Schimmel sofort, und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Krystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um zeitweilig an den Gelenken auftretenden Schimmel bei den Schinken zu beseitigen und demselben vorzubeugen.

* Das unsichtbare Schwein. Eine der ergötzlichsten Geschichten ist am verflorenen Dienstag einem Bauern, der mit Heu zur Hernalferlinie bei Wien hereinfuhr, passiert. Der hochbeladene Wagen hielt am Schranken und der Finanzwächter stellte die übliche Frage: „Nix Steuerbarer?“ „Gar nix“, sagte der Bauer. In diesem Augenblick kam aus der Tiefe des Wagens ein verdächtiger Laut. „Di“ grunzte es heraus. Der Finanzwächter stupte. „Di — oi — oi“ grunzte es wieder. „Ich werd' Ihnen gehen, eine Sau hereinzuschwärzen“, rief der Aufseher und führte einen Stich in das Heu. Ein Wehegeheul des getroffenen Thieres antwortete. Trotzdem behauptete der Bauer weinend seine Unschuld und stammelte allerlei vom Teufel und seinen bösen Künsten. „Abladen!“ herrschte ihn der Finanzwächter an. Dies geschah in Beisein einer großen Menschenmenge welche ganz deutlich vernahm, wie das Grunzen des Schweines immer lauter wurde, je mehr Heu man vom Wagen herabräumte. Endlich fällt die letzte Schicht, aber kein Schwein ist zu sehen. Sprachlose Verblüffung; selbst der Finanzaufseher weiß nicht, was er sagen soll. Da will ein Herr, der sich an dieser Scene geweidet hat, ohne Aufsehen von bannen schleichen. Aber schon haben ihn einige Zuseher erkannt und lösen das ganze Räthsel durch den Ruf: „Aha, der Bauchredner Donner!“ Dieser verbeugte sich geschmeichelt. Allein es eilte nun ein Wachmann herbei, welcher der Ansicht war, Herr Donner hätte einem behördlichen Organ gegenüber keine irreführenden Bauchreden produzieren sollen. Und so kam es doch zu einer Amtshandlung, indem der Schöpfer des unsichtbaren Schweines zur Polizei zitiert wurde. In Anbetracht des Humors der Sache wird es ihm übrigens nicht allzu schlimm ergangen sein.

* Feuerpeinende Berge in der nordamerikanischen Union. Die Territorien im Südwesten der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben seit den Erdbeben in letzter Zeit jetzt verschiedene Vulkane aufzuweisen,

welche Dampf und Lava auswerfen und zur Nacht durch Flammenerosionen weithin sichtbar sind. Die Zahl dieser neu entstandenen Vulkane mag sich noch bedeutend vergrößern, da in New-Mexiko und Arizona verschiedene Bergkuppen, auf denen die Waldungen in Flammen zu stehen schienen, noch als neugebildete Krater erweisen mögen. Das jüngste Erdbeben hat übrigens in jenen Gebirgsgegenden derartige Verheerungen angerichtet, daß es bis jetzt noch nicht möglich war, dorthin vorzudringen und den genauen Thatbestand festzustellen. Die schlimmsten Nachrichten kamen aus Mexiko, wo Hunderte von Menschenleben dem Erdbeben zum Opfer gefallen sind.

* Ein Anarchist. Der Ausspruch Liebknecht's, daß der Anarchismus völligen Wahnsinn bei den deutschen anarchischen Wortführern unausbleiblich sei, hat sich jetzt auch an dem anarchischen Führer und Redner Karl Krause in Detroit erfüllt. Krause stammt aus Meerane in Sachsen, wo er Eigenthümer einer ziemlich bedeutenden Weberei war und sich in guten Verhältnissen befand. Durch das Lesen der Schriften von Karl Marx wurde Krause schon damals ein überspannter Sozialist; sein Geschäft ging rückwärts; er kam auch in wiederholten Streit mit Polizei und Regierung und vor einigen Jahren wanderte er nach Amerika aus. Bald kam er nach Detroit und schloß sich daselbst sofort der sozialistischen Arbeiterpartei an. Diese war ihm aber nicht radikal genug, und er gründete daher die dortige Gruppe der Anarchisten. In den letzten Monaten wurden seine an die Genossen gehaltenen Mord- und Brandreden immer verworren. Die Geistesführung trat bei ihm immer deutlicher zu Tage, und jetzt hat sie sich so heftig gestaltet, daß der Unglückliche ins Irrenhaus gebracht werden mußte. Irrenärzte erklären seine Geisteskrankheit für unheilbar. Am meisten ist Krause's Familie zu bedauern, die er in Detroit, so lange er noch halbwegs vernünftig war, durch Arbeit in einer Wagenfabrik ernährte. Seine Frau und seine Kinder, von denen das älteste 12, das jüngste 8 Jahre alt ist, befinden sich in sehr gedrückter Lage.

Inhalt von Nr. 27 des praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Sommers Anfang! — Bäume beziehen. — Ansprache des Gemeinde-Vorstehers Vorwärts in Deutschdorf in einer Gemeindeversammlung über das Thema: „Die Schäden, an denen Gartenbau und Obstbau in unserer Gemeinde Franken, und wie müssen wir es anfangen, um auf einen grünen Zweig zu kommen? (Preisarbeit.) Oberlehrer Dr. phil. Sperling, Strehlen bei Dresden. (Schluß.) — Der Blattwickler, Frhr. v. Schilling, Seehaus am Bodensee. — Beitrag zur Champignonzucht, Königl. Hofgärtner Gottgetreu, Rheinsberg. — Umchau im Garten. XIII. — Kleinere Mittheilungen. — Briefkasten. — Nachlese. — Frage 19.

Weitere Zeugenaussage.

„Ich bin überzeugt, daß Ihr Warner's Safe Cure meinem Kinde Hilfe seinem chronischen Nierenleiden geschafft.“ G. A. Bauer, Remlingen.

„Mit Freuden ergreife ich die Feder, um Sie zu benachrichtigen, daß die erste Flasche Ihrer Warner's Safe Cure an meinem nierenkranken Sohne schon Wunder gethan hat. Mein Sohn war am ganzen Leibe und den Füßen geschwollen wie ein Fäß und hat der Schwulst sich schon gefest.“ Franz Helmmann, Niederrissa bei Erfurt.

„Warner's Safe Cure ist allen Nierenleidenden bestens zu empfehlen.“ Bärwolf, Saalgasse 34, Wiesbaden.

„Ihre ganz vorzüglichen Heilmittel für Nierenleiden leisteten mir schon bei einer Flasche so große Linderung. Ich kann die hochwirksamen Mittel bei derartig Leiden empfehlen. Der liebe Gott erhalte Ihnen zum Wohle der Menschheit.“ Wittwe R. Hänel, Sternwartenstr. 41, Leipzig. Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mk. die Flasche. Unsere Heilmittel sind in den meisten Apotheken zu haben. Wenn Ihr Apotheker unsere Medizin nicht hält und auf Ihr Ersuchen nicht bestellen will, benachrichtige man uns und werden wir alsdann dafür sorgen, daß Sie damit versehen werden. H. H. Warner & Co., 10 Schäfergasse, Frankfurt a. M.



Die Erzeugnisse der Kgl. Sachs., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln

Fillialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marko (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant.

L. F. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Döndt-Schilder kenntlich. In Wilsdruff bei Cond. C. K. Sebastian, in Nossen bei F. Kühnemund u. bei Apoth. E. Schäfer, in Tharandt bei Apoth. O. Logatz u. bei C. A. Stange.

Unentbehrlich für jeden Gebildeten!

Im Verlage von Alfred Krüger in Weimar (früher Leipzig) ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung oder direkt franko gegen Einfindung des Preises zu beziehen:

Deutsch-fremdsprachliches Zitate-Lexikon.

Sammlung gangbarer fremdsprachl. Sentenzen, Phrasen, Sprichwörter etc. in deutsch-alphabetischer Anordnung nach den Hauptbegriffen oder Stichwörtern.

Handbuch zur schnellen Auffindung des Wortlauts fremdsprachlicher Redensarten, Beweisstellen, Nebenarten etc.

Herausgegeben von O. Klemich und E. Loos.

17 Bogen 8° auf feinem Papier mit rother Handeinfassung, elegant broschirt. Preis M. 2,50, elegant gebunden M. 4.

Eisenbahnfrachtbriefe

alt vorrätig die Druckerei d. B.